

Abo [Seitenwechsel wegen Klimaschutz](#)

# Dieser Airline-Pilot gibt seinen Job für das Klima auf

Der Winterthurer Daniel Lüscher ist erst 53, könnte noch weiterfliegen, hat aber jetzt die Seite gewechselt. Was ist da passiert?



Jigme Garne

Publiziert heute um 11:26 Uhr



Daniel Lüscher, Klimaaktivist von Myblueplanet und ehemaliger Pilot aus Winterthur.

Foto: Dominique Meienberg



Seen, am Stadtrand von Winterthur: In einer Reihe identischer Einfamilienhäuser ist das Haus der Familie Lüscher leicht auszumachen. Es hat mehr Sonnenkollektoren als alle anderen auf dem Dach. In der offenen Garage stehen ein Billardtisch und drei Fahrräder. «Und mein Schlitten», sagt Daniel Lüscher – er meint seine Davoser. Ein Auto hat er seit Jahren nicht mehr. ↑

Daniel Lüscher sah als Langstreckenpilot mit eigenen Augen, welche Schäden der Klimawandel anrichten kann; wie der Schnee auf dem Montblanc immer weniger wurde und wie die Eiskappen im hohen Norden schwanden. Also beschloss er, etwas dagegen zu unternehmen, und gründete die Bürgerinitiative Myblueplanet. Sie hat die Botschaft, dass jeder und jede mit seinem persönlichen Verhalten einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Das ist 15 Jahre her.

## «Überall blinken die Warnlampen»

Heute ist Myblueplanet in Winterthur und Umgebung eine etablierte NGO mit 15 Angestellten und 150 Freiwilligen, die sich in Bildungsprogrammen und Umweltkampagnen engagieren. Der bestechend guten Geschichte – Pilot findet grünes Gewissen – hing aber stets der Makel an, dass der leidenschaftliche Berufspilot Lüscher weiterhin um die Welt jettete.

Teilzeit-Klimaschützer, Teilzeit-Flugkapitän von Kerosinschleudern: Auf diesen Widerspruch angesprochen, pflegte er zu sagen, sein Beruf dürfe ihn doch nicht davon abhalten, etwas fürs Klima zu tun.

Nun hat Lüscher, mit 53 Jahren, seinen Pilotenjob doch noch aufgegeben. Er will sich fortan ganz dem Klimaschutz widmen. «Die Zeit drängt», begründet er den Schritt. Wäre die Erde ein Flugzeug, es müsste am Boden bleiben, sagt Lüscher. Zu gefährlich. «Im Cockpit blinken überall rote und orange Warnlampen.»

In den nächsten zehn Jahren soll der Klimaschutz die oberste Priorität in seinem Leben haben. Danach plant er seine Pension. «Und wenn wir den Klimawandel bis dann nicht aufgehalten haben, ist es zu spät», ist er überzeugt. Er denkt an irreversible Kippeffekte wie auftauende Permafrostböden, die unkontrollierte Prozesse am Ökosystem auslösen und den Klimawandel beschleunigen.

## Ex-Verkehrsministerin unterstützt die Kampagne

Eines der aktuellen Myblueplanet-Projekte ist die App Climate Actions, die spielerisch zum klimaschonenden Lebensstil animieren soll. In den kommenden Wochen bewirbt Myblueplanet sie an der Bündner Klimarally mit verschiedenen Aktionen im Kanton Graubünden. Unter den Botschafterinnen ist auch Alt-Bundesrätin Doris Leuthard. Myblueplanet ist ausserdem landesweit an Schulen präsent, zum Beispiel mit dem Projekt «Jede Zelle zählt», in dem Klassen mit Crowdfunding-Kampagnen Solaranlagen aufs Schuldach bringen.

---

### Für 1000 Punkte wird ein Baum gepflanzt

✓ [Infos einblenden](#)

Spricht der Ex-Pilot Lüscher über diese Projekte und Kampagnen, strahlt er über das ganze Gesicht. Er schwärmt von den Helferinnen und Helfern, vom Riskmanager über die Kindergärtnerin bis zum pensionierten Werber. So positiv wie ihr Gründer tritt auch Myblueplanet auf. Die Botschaft ist nicht, dass die Welt untergeht. Sondern: Wir retten die Welt!

Aber reicht das? Was bringt das Klein-Klein im persönlichen Lebensstil, wenn die wichtigen Entscheide im Grossen andere treffen? Ganz anders als die Klimajugend, die von der Politik ein entschlossenes Handeln fordert und für die Lüscher nur gute Worte findet, sucht man bei Myblueplanet vergeblich nach politischen Positionen. «Die Politik muss ihren Job machen, und wir machen unseren», sagt Lüscher. Es gebe genug Personen und Organisationen, die in der Politik mitreden. «Wir bauen dafür Solaranlagen auf Schuldächer und pflanzen mit der Pfadi Bäume – das macht sonst niemand.»

## Warum die UBS mitmachen darf

Wie gross der Unterschied zur Klimajugend ist, zeigt die Liste der Partner von Myblueplanet. Neben öffentlichen Ämtern wie dem Bundesamt für Umwelt, Lotterier-

fonds und Stiftungen ist auch die Privatwirtschaft vertreten, etwa mit den Grossbanken UBS und CS, denen Klimaaktivistinnen und -aktivisten wegen ihrer Anlagen eine Mitschuld am Klimawandel vorwerfen. Lüscher sagt, er nehme am Finanzplatz ein Umdenken wahr, wenn auch nicht überall gleichermassen. «Es wird die grossen Player brauchen, um die Transition von der alten in die neue Welt zu schaffen, zum Beispiel in Form von Krediten für erneuerbare Technologien.»

Persönlich hält es Lüscher zunächst einmal für unabdingbar, dass das CO<sub>2</sub>-Gesetz am 13. Juni an der Urne angenommen wird. Und das Fliegen müsse teurer werden, klar. Er sei froh, dass sich die Weltgemeinschaft dem Netto-null-Ziel verschrieben habe. Die EU mache einen guten Job, findet Lüscher, Joe Biden in den USA auch. «Und wir in der Schweiz sind halt wie so oft nicht die schnellsten.»

## Der letzte Flug war ein Covid-Flug

Dass er selbst lange brauchte, um seine Pilotenkarriere zu beenden, bereut er nicht. «Das war eben mein Weg, den ich machen musste. Ich habe unseren Planeten so gern, weil ich ihn als Pilot so intensiv kennen gelernt habe.» Nach Jahren der Langstreckenflüge und der Geschäftsfliegerei arbeitete Lüscher zuletzt als Cargo-Pilot. Der letzte Flug führte ihn Ende Jahr von Leipzig nach Rom, an Bord war Covid-Schutzmaterial.

---

**«Alles, was ich an meinem Lebensstil geändert habe, hat sich als Gewinn für mich herausgestellt.»**

Daniel Lüscher über seinen Klimaschutz

---

Die neu gewonnene Zeit investiert Lüscher in ein Masterstudium in Sustainable Business an der Business School in Lausanne. Er möchte künftig mit Unternehmen nachhaltige Ideen entwickeln und das Projekt Climate Actions für Firmen weiterentwickeln. Das soll auch Geld bringen, denn das Einkommen aus dem kleinen Teilpensum, das er heute bei Myblueplanet hat, werde auf lange Dauer nicht reichen.

Daniel Lüscher ist ein Überzeugungstäter. «Alles, was ich an meinem Lebensstil geändert habe, hat sich als Gewinn für mich herausgestellt.» Die Reisen im Zug seien spannender als im Flugzeug oder im Auto. Die klimabewusste Ernährung sei gut für seine Gesundheit. Und die autofreie Garage, die sei mittlerweile zu einer Art Quartiertreff geworden. Wenn bald Fussball-EM ist, wird die freie Einfahrt für ein Public Viewing mit Freunden und Nachbarn genutzt.

Publiziert heute um 11:26 Uhr

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)



Zürich heute | Wochentags

## Neuigkeiten und Hintergründe des Tages aus Stadt und Region.

E-Mail

---

---

### THEMEN

Klima

Klimaerwärmung

Winterthur

### 9 Kommentare

---

Ihr Name

**Speichern**